Indiana Tribüne.

Jahrgang 11. | Office: No. 140 Ost Maryland Straße. | Nummer 150.

Indianapolis, Indiana, Freitag, den 17. Februar 1888.

Anzeigen

in dieser Spalte kosten 5 Cents per Zeile.

Anzeigen in welchen Stellen gesucht, oder offerirt werden, finden unentgeltliche Aufnahme.

Dieselben bleiben 3 Tage stehen, können aber unbeschränkt erneuert werden.

Anzeigen, welche bis Mittags 1 Uhr abgegeben werden, finden noch am selbigen Tage Aufnahme.

Verlangt.

Verlangt wird ein gutes deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit und ein Kindermädchen. C. B. Feidelman, 242 Ost Ohio Straße. 21f

Verlangt zwei gute deutsche Mädchen im Germania Haus, Ecke der Meridian und Süd Str. 19f

Verlangt ein gutes deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Nachzufragen No. 76 Ost Michigan Straße. 19fb

Verlangt ein guter Junge bei Wm. Strack, Carpetfabrick, 176 Virginia Ave. 18

Stellegesuche.

Gesucht wird eine Stelle von einem guten deutschen Mädchen, als Haus- oder Kindermädchen. Näheres 616 Nord West Straße. 21fb

Gesucht wird Stelle von einem jungen Mädchen für Hausarbeit. Nachzufragen No. 471 Süd Illinois Straße. 21fb

Gesucht wird Arbeit von einem deutschen Schmied in einer Schmiede. No. 561 Virginia Ave., Zimmer 17 und 18. 21fb

Gesucht wird irgend welche Beschäftigung von einem jungen deutschen Mann. Näheres 275 Ost Washington Straße. 21fb

Gesucht wird Arbeit von einem Manne, der nicht auf hohen Lohn sieht. Nachzufragen No. 187 Süd Illinois Straße. 19fb

Gesucht: Ein gutes deutsches Mädchen sucht Stelle. Näheres No. 154 Agnes Straße. 18fb

Gesucht wird irgend welche Beschäftigung von einem jungen deutschen Manne, kann gut mit Pferden umgehen. Näheres Claden Martin bei Bach, 145 Ost Washington Straße. 18fb

Zu verkaufen.

Zu verkaufen auf monatliche Zahlung, mehrere fast neue Häuser in der Nähe von Schmidt's Brauerei; ferner mehrere Gärten und Farmen nahe der Stadt, zu billigen Preisen und gegen lange Abschlagszahlungen bei G. A. Wurgler, No. 83 Ost Washington Straße. ba

Verschiedenes.

Vollmachten

werden ausgefertigt und Gelder aus Europa eingezogen von G. A. Würgler, No. 83 Ost Washington Straße. Prompte und billige Bedienung. ba

Vollmachten

werden ausgefertigt und Gelder aus Europa eingezogen von Robert Kempf, öff. Notar, 424 Süd Meridian Straße. Prompte und billige Bedienung.

Herren und Damen

finden in unserem Geschäft eine prächtige Auswahl von

Pelz-Waaren!

Pelzkappen!
Pelzhandschuhe!
Pelzdecken!

Bamberger

No. 18 Ost Washingtonstr.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Mittheilung, daß unser geliebter Gatte und Vater,

Lucas Halbing,

Donnerstag Abend um 6¼ Uhr, im Alter von 55 Jahren gestorben ist.

Die Beerdigung findet Sonntag Nachmittag um 1½ Uhr, vom Trauerhause, Ecke West und Morris Str. aus statt, wozu einladen

Barbara Halbing, Gattin.
Lucas Halbing, Lothar „ } Kinder.

— Großer —

Masken-Ball!

— gegeben vom —

Harugari Sänger-Chor,

— in der —

Mozart-Halle,

— am —

Montag, den 20. Februar.

Eintritt 50 Cents für Herren.
25 Cents für Damen.

☞ Tickets sind zu haben bei C. F. Knobel, 113 Ost Washington Straße; Jacob Bos, Mozart-Halle; Wm. John, Indiana Avenue und Canal; F. Kleis, 100 Virginia Ave.

Carpenter Union.

Morgen Abend 8 Uhr,

Versammlung

— in der —

ARBEITER-HALLE!

Mitglieder und Solche, die es werden wollen, sind freundlichst eingeladen.

Warnung für Holzbildhauer.

Alle Holzschnitzer (Wood Carvers) sind darauf aufmerksam gemacht, daß ihre Berufsgenossen in Pullman, Ill., am Streik sind. Pullman sollte also gemieden werden.

Neues per Telegraph.

Wetteraussichten.

Washington, 17. Februar. Am Samstag etwas wärmer, darauf fallende Temperatur und leichter Schnee.

Ist Phil. Sheridan wählbar?

Milwaukee, 17. Febr. Ein Schuhmacher Namens McCabe, ein Vetter von Phil. Sheridan, behauptet, Letzterer sei in Irland geboren und deshalb nicht als Präsident wählbar.

Washington, 16. Febr. In Bezug auf die Aeußerung McCabes sagt Sheridan, daß er in Albany N. Y. geboren sei und daß seine Eltern zur Zeit seiner Geburt ein oder zwei Jahre im Lande gewohnt hatten.

Gruben-Unglück.

Berlin, 16. Febr. Eine furchtbare Explosion ereignete sich heute in dem Kreuzgraben Bergwerk bei Camphausen. Vierzig Bergleute wurden getödtet.

Editorielles.

— In den heutigen Depeschenspalten befindet sich ein Auszug aus dem letzten Berichte des statistischen Bureaus für Arbeit im Staate Connecticut. Derselbe zeigt, daß im großen Ganzen durchschnittlich das Einkommen des Vaters nicht ausreicht zur Erhaltung der Familie und daß das Durchschnittseinkommen per Tag und per Person bloß 38½ Cents beträgt. Wir empfehlen deshalb den Arbeitern zur Verbesserung ihrer Lage zu sparen und keinen Luxus zu treiben. Was bei einem täglichen Einkommen von 38½ Cents per Person Luxus ist und was davon gespart werden kann, müssen wir freilich den Betreffenden selbst überlassen, doch vermuthen wir, daß unter sothanen Umständen der Rath zu sparen, der denkbar größte Luxus ist.

— "See and find out how much it will take to stop this business." Dies soll Jay Gould an einen Geschäftsfreund in Wall Street telegraphirt haben. Gould und sein Börsencollege Sage sollen sich nämlich durch irgend eine Manipulation widerrechtlich für drei Millionen Dollars Bonds der Kansas Pacific Bahn angeeignet haben. Selbstverständlich stehlen solche Herren niemals im Kleinen, da gehts immer gleich in die Millionen. Ebenso selbstverständlich ist es, daß sie unter irgend einer gesetzlichen Form stehlen, welche ihnen als Entschuldigung dient. Das ist aber vorläufig nur Nebensache, wenngleich die Sache schon der Grand Jury übergeben ist.

Charakteristisch ist obige Depesche. Mit wie viel Geld kann die Geschichte abgemacht werden? Das ist die erste Frage, welche sich allen reichen Verbrechern zuerst aufdrängt und in der Regel finden sie auch eine Antwort darauf, und meist eine befriedigende. Wandert auch hie und da einmal ein reicher Gauner ins Zuchthaus, so beweist diese Ausnahme bloß die Regel.

In den meisten Fällen findet man schon aus, how much it will take to stop the business, ehe das Publikum etwas von dem business erfahren hat und dann erfährt man gewöhnlich auch nichts mehr davon.

Der Cynismus, der in der Depesche Gould's liegt, kennzeichnet ganz und gar die Moral unserer Zeit.

— Wir bedauern, daß Gründe technischen Charakters es uns unmöglich machen, über die große dreitägige Sozialistendebatte im deutschen Reichstage ausführlich zu berichten. Unstreitig bildete den interessantesten Theil davon die Enthüllung, daß die deutsche Regierung selber Leute anstellt, welche Sozialisten zu gesetzwidrigem Handeln veranlassen sollen, um dadurch Beweise für die Nothwendigkeit drakonischer Gesetzgebung zu erlangen. Die gestern in der „Tribüne" veröffentlichte Correspondenz mit dem Züricher Polizeihauptmann Fischer ist in dieser Beziehung sehr belehrend. Kann man sich etwas Schmachvolleres denken und müßte sich der deutsche Minister nicht vor Scham vor jedem ehrlichen Manne verbergen?

„Ich kann versichern," sagte der den Sozialisten gewiß nicht freundlich gesinnte Führer der Ultramontanen, Windthorst, „daß diese dreitägige Debatte auf mich einen erschütternden Eindruck gemacht hat, weil ich sah, vor welchem Abgrund wir stehen und wie man die Sozialdemokratie mit Mitteln zu bekämpfen sucht, welche nicht ausreichen. Die Sozialdemokratie will auch mit Waffen des Gesetzes bekämpft werden, vor allem aber ist es nöthig, daß man auch mit ethischen Mitteln gegen sie vorgeht. Und diese Mittel haben Sie sogar niedergedrückt und niedergehalten."

Wie schwerwiegend die Enthüllungen der Sozialdemokraten über das schamlose Treiben der deutschen Polizei gewesen sein müssen, beweist gewiß der Umstand, daß dieser gefügigste aller Reichstage, der unter einem furchtbaren Kriegsgruseln zu Stande kam, doch die vorgeschlagene Verschärfung ablehnte.

„Haben wir," sagte Bebel, „in Deutschland denn ein wirkliches Parlament? Haben wir einen wirklichen Constitutionalismus? Der Reichstag hat nicht einmal die Macht, die ersten Ziele des Sozialismus zu erreichen, denn nicht einmal das Arbeiterschutzgesetz hat Aussicht auf Annahme."

„Obgleich wir im Zenith unserer Macht stehen und von der ganzen Welt beneidet werden, sehe ich in der Erklärung der Regierung, ohne Ausnahmegesetze nicht auskommen zu können, und noch mehr in der Handhabung dieser Ausnahmegesetze ein trauriges Zeichen des geistigen und damit auch des sittlichen Verfalls."

Ja, es sieht schlimm in Deutschland, aber, in Amerika braucht man sich nicht auf die Brust zu klopfen, und glauben man sei besser daran. Weil die deutschen Sozialdemokraten ein Begnadigungsgesuch für die Chicagoer Anarchisten an den Gouverneur von Illinois abgeschickt hatten, beschuldigte man sie anarchistischer Sympathieen. Dies veranlaßte Bebel zu sagen:

„Sie werden mir wahrhaftig nicht den Vorwurf machen, daß ich von unseren Gerichten eine sehr hohe Meinung habe. Aber der Ueberzeugung bin ich: derselbe Fall hätte in Deutschland nicht zur Todesstrafe geführt."

Haben unsere Garys, Grinnells und Ogleesbys, unser Raster, Sigel und Ottendorfer noch die moralische Kraft, sich zu schämen?

Drahtnachrichten.

Statistisches.

Hartford, Conn., 16 Febr. Das Bureau für Arbeitsstatistik von Connecticut veröffentlichte seinen Bericht über das Einkommen und die Ausgaben der Arbeiter. Dem Berichte sind die Angaben von 50 Familien in verschiedenen Berufszweigen zu Grunde gelegt. In diesen Familien befinden sich 246 Personen und 79 Lohnarbeiter. Das durchschnittliche monatliche Einkommen der Väter ist $42.47, von sechs Müttern $18.85, von sechzehn Söhnen $21 42, von sieben Töchtern $18.13. Das durchschnittliche Einkommen der fünfzig Familien war im November $56.88, das Durchschnittseinkommen einer Person $11 56. Das tägliche Einkommen einer Familie war $1 89 per Tag, das einer Person 38½ Cents. Der Bericht giebt die Kosten des täglichen Lebensunterhaltes und der nöthigen Ausgaben an und berechnet für die Familie einen Ueberschuß der Einnahmen über die Ausgaben von $2.78 im Monat per Familie. Die Ausgaben über die Löhne der Väter betragen jedoch durchschnittlich $11 63 per Monat. Von den fünfzig Familien besitzen bloß fünf Häuser und von diesen sind drei mit Hypotheken belastet. 22 der Familienväter haben Schulden und bloß 11 haben Etwas erspart. Der höchste Tageslohn betrug für Männer $3 65, für Knaben $1.05, für Mädchen $1; der niedrigste $1.18 bis 65 Cts. und 58 Cts.

Die Fischereifrage.

Washington, 16. Febr. Nachdem die Fischereicommissäre zwei Wochen lang täglich in Sitzung gewesen, vollendeten sie heute ihre Arbeiten und unterzeichneten einen Vertrag, von welchem man glaubt, daß er die Fischereistreitigkeiten, welche seit nahezu 100 Jahren zwischen der amerikanischen und der britischen Regierung bestanden, zu einem allseitig befriedigenden Abschluß bringen wird. Der Vertrag ist von allen sechs Commissären unterzeichnet und hat, wie verlautet, die volle Zustimmung jedes derselben. Morgen wird das Schriftstück dem Präsidenten behufs Uebersendung dem Senat zugeschickt werden.

Ehe der Vertrag in Kraft treten kann, muß er die Genehmigung der Königin von England, der Canadischen Dominion und der Provinz Neufundland, sowie des amerikanischen Bundessenats haben.

Vorläufig werden die Einzelheiten des Vertrags nicht bekannt gemacht. Indeß steht fest, daß derselbe sich ausschließlich auf die Fischereien der nordatlantischen Küste bezieht und keine Bestimmungen betreffs der Behringsstraße-Streitigkeiten oder der commerciellen Gegenseitigkeit enthält. Auch ist bekannt, daß der Vertrag nicht die zollfreie Zulassung von Fischen in die Ver. Staaten bezweckt.

Congreß.

Washington, 16. Febr.

Senat.

Die Resolution, eine Untersuchung des mangelhaften Postdienstes vorzunehmen, wurde angenommen.

Eine längere Diskussion fand statt, welche zuerst Bezug auf die Verschwendung in Drucksachen hatte, dann aber auf das Gebiet der Geheimsitzungen des Senats hinüberspielte. Mehrere der Senatoren sprachen sich sehr scharf gegen das Abhalten geheimer Sitzungen aus.

Haus.

Die Bill, dreizehn Superintendenten des Eisenbahn-Postdienstes anzustellen, wurde passirt.

Gelegentlich der Besprechung der Defizit-Bill wurden Einwände gegen das System der Inlandsteuern gemacht, und die Diskussion nahm einen politischen Charakter an. Um 11 Uhr vertagte sich das Haus.

Der Kabel.

Der Kronprinz.

Berlin, 16 Febr. Berichte, welche heute Dr. Mackenzie und Prof. Virchow veröffentlichten, sagen, daß das Leiden des Kronprinzen kein krebsartiges sei. Dr. Mackenzie sagt, die Anzeichen sind mit der Abwesenheit eines bösartigen Charakters der Krankheit wohl vereinbar. Es gebe Halskrankheiten, bei denen eine sichere Diagnose unmöglich sei. Der Fall des Kronprinzen gehöre zu diesen. Die medizinische Wissenschaft gestatte ihm nicht zu sagen, daß eine bösartige Krankheit vorhanden sei.

Eine Depesche von San Remo sagt, daß Dr. Mackenzie gegen die Behandlungsweise des Kronprinzen von Seiten der deutschen Aerzte protestire.

Der „Börsenkurier" sagt, daß bei der heutigen Consultation Dr. Bergmann mit Bestimmtheit die Ansicht vertrat, daß Krebs vorhanden sei, daß aber Dr. Mackenzie ebenso bestimmt das Gegentheil behauptete.

Der Großherzog und die Großherzogin von Baden sind nach San Remo abgereist.

Aus guter Quelle verlautet, daß Dr. Bramann, Bergmann's erster Gehilfe, bei dem Kronprinzen lange Zeit nicht vorgelassen worden war. Als der Prinz Wilhelm dies hörte und daß er bisher nicht bei dem Kronprinzen gewesen sei, schrieb er ihm, daß er sich auf den Befehl des Kaisers sofort zu ihm begeben solle.

Die Aerzte wünschen, dem Kranken auf das Rascheste den Genuß der frischen Luft zu verschaffen und hoffen, daß er schon in der nächsten Woche am offenen Fenster wird sitzen können

Die Spitzelaffaire.

Berlin, 16 Febr. Es wird bestritten, daß die deutsche Regierung eine Note an die Schweizer Regierung gesandt habe, worin sie gegen das Vorgehen der Züricher Polizei in der bekannten preußischen Polizeispitzel-Affaire protestirte. Es heißt, Graf Herbert Bismarck habe um vollständige Information über den Gegenstand ersucht, und das sei Alles, was bis jetzt in der Sache geschehen sei.

Die deutsche Landwehr.

Berlin, 16. Febr. Es sind offizielle Militärverordnungen erlassen worden, welche verfügen, daß unter dem neuen Militärgesetz die Landwehr nicht mehr in Regimenter und Bataillone eingetheilt werden soll. Statt dessen wird man Bataillonsdistrikte haben, welche ganz nach dem Territorium eingetheilt und im ganzen Reiche direkt den Infanteriebrigaden zugetheilt sein werden.

Geht nach Washington.

Berlin, 16. Februar. Graf Arco-Valley, deutscher Generalconsul von Cairo, ist zum deutschen Gesandten in Washington ernannt worden, als Nachfolger für Baron v. Alvensleben, welcher nach Brüssel geht.

Die Leichenverbrennungsfrage.

Dresden, 16. Febr. Das Oberhaus des sächsischen Landtages erörterte die Petition des Leichenverbrennungsvereins (betreffs Ermächtigung zur Annahme dieses Systems.) Der Hofprediger Pastor Kohlschutter und der Führer der sächsischen Protestanten, Pastor Park, führten aus, daß die Leichenverbrennung dem christlichen Glauben zuwiderlaufe und überdies durchaus keinen gesundheitlichen Werth habe. Im gleichen Sinne sprach der katholische Bischof Bernerts, welcher auch erklärte, daß der heilige Stuhl die Leichenverbrennung verboten habe. Die Petition wurde schließlich abgelehnt.

Andenken an Ludwig II.

München, 16. Febr. Der bayrische Prinzregent hat angeordnet, daß an der Stelle, wo der unglückliche König Ludwig II. Selbstmord beging, eine Kapelle errichtet werden solle, und zwar auf Pfähle, im Wasser selbst.

Schiffsnachrichten.

Angekommen in:

Liverpool: „Sarmatian" von Baltimore.

Southampton: „Elbe" von New York nach Bremen.

Baltimore: „Circassian", „Montmore" von Liverpool.

Queenstown: „Nevada", „The Queen" von New York; „Bavarien" von Boston.

— In Charkow wurde während der russischen Weihnachtsfeiertage auf Befehl des General-Adjutanten A. A. Swetschin auf dem Pferdemarkt eine Festung aus Schnee aufgeführt. Der Durchmesser derselben betrug fünfzehn Faden, in der Mitte erhob sich eine hohe Pyramide, gleichfalls aus Schnee. Gegen 12 Uhr Mittags versammelte sich eine Abtheilung Orenburger Kosaken an Ort und Stelle und es begann auf ein gegebenes Zeichen der Sturm auf die Festung, die gleichfalls von Kosaken vertheidigt wurde. Es gelang den Angreifern, die Festung zu nehmen, nun galt es aber noch, den Mittelthurm zu stürmen. Als Erster gelangte der Kosak Frolow auf die Zinne des Thurmes und erhielt dafür als Prämie aus den Händen des Corps-Commandeurs eine silberne Taschenuhr.

Morgen ist Markt-Tag!

Jede sparsame Hausfrau geht zum Markt, um billig einzukaufen und sollte jedenfalls auf dem Wege im

Buffalo Schuh-Hause!

66 Ost Washington Straße 66

vorsprechen und sehen, was sie bei dem Einkaufe von

Schuhen und Stiefeln

daselbst sparen kann.

Was man am Fußzeug spart, kann man dem Magen zu Gute kommen lassen!

Z. B. Ein Paar Baby Schuhe, welche 50 Cents werth sind, kauft man dort für 30 Cents.
Für die gesparten 20 Cents kann man schon ein Pfund Butter kaufen.

Kinder-Schuhe für Knaben und Mädchen, werth $1.25 zu 65 Cents.
Da bleibt genug für einen Turkey übrig.

Damen-Schuhe [Kid Button] werth $2.00 für Einen Dollar.

Männer- und Knaben-Stiefel von 90c und $1.00 aufwärts.

Also laßt es Euch gut schmecken und geht zum

BUFFALO SCHUH-HAUSE!

66 Ost Washington Straße 66

Feuer und Wasser.

Kleider zum halben Preise!

The Meridian Clothing House

hat beschlossen, alle Winter-Kleider zwischen jetzt und dem 1. März zum halben Preise auszuverkaufen.

Für den Frühjahrsverkauf werden dann die Geschäftsräume umgeändert werden.

Meridian Clothing House,

No. 120 & 122 Süd Meridian Straße.

Friedrich Kroentler, Wm. Rafert, } Deutsche Verkäufer.

John Weilacher,

Saloon u. Billiard-Halle,

22 N. Pennsylvania Str.

WM. SCHOPPENHORST,

Nachfolger von Jacob Huber.

Herren-Schneider.

VANCE BLOCK POINT.

Möbel! Möbel!

Um moderne Möbel und Hauseinrichtung gegen leichte Anzahlung zu erhalten wende man sich an den beliebten neuen Möbelhändler

FRANK KŒSTERS,

Ecke New York und Delaware Straße.

Pünktlichkeit, freundliche Bedienung und niedrige Preise, das ist sein Motto!

Jeffers Paint Company

No. 77 Ost Market Straße.

Häuser-Anstreicher, Firmen und Fresco-Maler

Herrmann, Leichen-Bestatter,
No. 26 Süd Delaware Str.
Telephon 911. Offen Tag und Nacht